Viel los in allen Bereichen

Mitglieder des Ruderclub Germania Düsseldorf haben gewählt

HAMM. Die Mitgliederversammlung des Ruderclub Germania Düsseldorf war gut besucht. Ein mit aktuell 439 Mitgliedern großer Verein hat verständlicherweise viele Aktivitäten und somit auch viel zu besprechen. Ein wichtiger Punkt an der Tagesordnung für die Mitglieder war die Wahl von zwei neuen Mitglieder in ihren Vorstand. Kathrin Schmack ist neue 1. Vorsitzende. Nach fünf Jahren als 2. Vorsitzende übernimmt sie nun die Vereinsführung. Schmack trug viele Ideen in den verschiedenen Bereichen vor. Viele davon im Bereich Leistungssport, hier hat sie in den vorigen Jahren bereits Vieles vorangetrieben. Norbert Richter übernimmt ihre vorherigen Aufgaben als neuer 2. stellvertretender Vorsitzender Leistungssport. Nach vielen Jahren trat Stefan Ott von seinem Posten als Ruderwart zurück. „Er wird mehr als eine große Lücke hinterlassen", so Manfred Blasczyk, 1. stellvertretender Vorsitzender Verwaltung. Desweiteren im Vorstand sind Sven Winkhardt, 3. stellvertretender Vorsitzender Breitensport, sowie Jörg Kreuels als Schatzmeister.

Kathrin Schmack ist die neue 1. Vorsitzende des Ruderclub Germania Düsseldorf und freut sich auf die neuen vielseitigen Aufgaben.

Foto: RCGD (Maren Derlien)

Melanie Lack war fünf Jahre 1. Vorsitzende und trat aufgrund von privaten und beruflichen Gründen zurück. Sie sprach als ausscheidende Vorsitzende positive Worte, dankte für das Vertrauen in den vergangenen fünf Jahren und freut sich darauf, den Verein weiterhin tatkräftig zu unterstützen. Sie blickte zurück auf die Auszeichnung „Düsseldorfer des Jahres", bei welcher der gesamte Verein gewürdigt wurde, auf die tollen Einsätze der Mitglieder auf den diversen jährlich stattfindenden Clubveranstaltungen und vieles mehr.

Aus dem Breitensport berichtete Sven Winkhardt ebenfalls von diversen Aktivitäten. Rheinmarathon, Düsseldorf am Ruder und der Weihnachts-Ergo-Cup sind feste Bestandteile des Clublebens. Glücklicherweise wurden trotz des niedrigen Wasserstandes nicht mehr Bootsschäden verursacht als üblich. Erfreulich sind die fünf neuen Breitensportboote, die angeschafft werden konnten.

Eine besondere Auszeichnung wird Ralph Beeckmann und Jürgen Kroneberg zum Jahresempfang zuteil. Die Mitglieder stimmten vollkommen überzeugt für die Ehrenmitgliedschaft der beiden langjährigen Mitglieder. Beeckmann war 25 Jahre lang mitverantwortlich für den Rheinmarathon und zeigte größten Einsatz in der Sponsorensuche auf verschiedenen Ebenen. Kroneberg zeigte größten Einsatz als Bootsmeister und konnte mit seinem Werkstatt-Team dem Verein enorm viel Geld einsparen. Beide machten sich in großem Umfang für den Verein verdient.

Weitere Informationen zum Verein gibt es im Internet unter www.rcgermania.de.

Rheinische Post - Düsseldorf
vom 24.01.2019

RHEINISCHE POST

19 bis 65 Jahre alt - Düsseldorfs Sportler 2018

VON TINO HERMANNS

Ganz nüchtern betrachtet, gab es bei den Wahlen zu Düsseldorfs Sportlern des Jahres in den vier Kategorien zwei erfolgreiche Titelverteidigungen und zwei neue Titelträger. Der überraschende Erstliga-Aufstieg der Fortuna brachte den Kickern den hauchdünnen Sieg vor der Borussia, dem Triple-Sieger im Tischtennis. Auch Fortuna-Coach Friedhelm Funkel setzte sich gegen Borussias Trainer Danny Heister und den obersten DEG-Übungsleiter Harold Kreis durch. Der Vertrags-Hick-Hack, den die Fortunen vor kurzem vom Zaun brachen, hat Funkel zusätzliche Sympathiestimmen gebracht. „Wenn ich mir die Erfolge der beiden anderen ansehe, hätten sie es genauso verdient", meinte der 65-Jährige bei der Preisverleihung im Capitol-Theater vor gut 500 Gästen. „Ich hoffe, dass ich dieser Auszeichnung gerecht werde. Das hieße nämlich, dass wir in der Bundesliga bleiben."

Ihre Titel verteidigten Tischtennis-Star Timo Boll (Borussia) und Ruder-Youngster Leonie Menzel (RC Germania). Boll stellte mit seinem achten Erfolg wohl einen Rekord für die Ewigkeit auf. Wobei Menzel durchaus Chancen hat, den Boll-Rekord irgendwann einmal zu brechen. Die Germanin ist gerade mal 19 Jahre alt, hat also noch ihre gesamte Karriere im Erwachsenensport vor sich. Ich bin schon ein bisschen überrascht, bereits zweimal Düsseldorfer Sportlerin des Jahres geworden zu sein, obwohl ich ja erst ein Jahr im U23-Bereich aktiv bin", gesteht Menzel.

Ihre Leistungen mit dem deutschen Meistertitel im Doppelzweier, der damit verbundenen direkten Qualifikation für die U23-WM und der dort erruderten Silbermedaille bewerteten der Verein Düsseldorfer Sportpresse und auch die Online-Voter bei der Wahl zur Sportlerin des Jahres am höchsten. „Solche Auszeichnungen motivieren mich auch, mit Volldampf weiter zu machen", erläutert Menzel.

Wegen der besser Vereinbarkeit von Studium und Leistungsport ist die Ruderin nach Dortmund gezogen, hält der Düsseldorfer Germania aber eisern die Treue. In Dortmund studiert sie medizinische Biologie und trainiert zwölfmal wöchentlich, also 20 bis 25 Stunden, am Leistungstützpunkt. Sie weiß, dass sie, um auch in der A-Nationalmannschaft zum Zuge zu kommen, noch drauflegen muss. Bereit dazu ist sie. „Die Olympischen Spiele 2020 werden für mich noch etwas zu früh kommen, aber die Spiele 2024 habe ich anvisiert", betont Menzel. Also gibt sie sich noch mindestens sechs Jahre im Leistungsport und damit sechs Mal die Möglichkeit, erneut Düsseldorfs Sportlerin des Jahres zu werden. Klappt das, hätte sie genau wie Timo Boll acht lokale Titel erreicht.

Die Sportler des Jahres gemeinsam auf der Bühne. Es fehlen Friedhelm Funkel und Thomas Schmidberger.
Foto: Moritz Müller für den Verein Düsseldorfer Sportpresse

Sportler des Jahres 2018

Zweimal Fortuna, je einmal Rudern und Borussia – Ehrenpreis für das Sportwerk

Der überraschende Bundesliga-Aufstieg hat Fortuna gleich doppelt belohnt: Bei der Wahl zu Düsseldorfs Sportlern des Jahres hat sich Fortuna hauchdünn gegen die Tischtennis-Asse von Borussia durchgesetzt und in zwei Kategorien gewonnen.

Die Mannschaft setzte sich in einem wahren Herzschlagfinale gegen Borussia und die Footballer der Düsseldorf Panther durch. Ausschlaggebend war hier die öffentliche Abstimmung, die Fortuna gewonnen hatte. Bei den Mitgliedern des Vereins Düsseldorfer Sportpresse lagen beide Teams gleich auf.

Trainer des Jahres wurde Friedhelm Funkel knapp vor Danny Heister und Harold Kreis. Sicherlich hatte auch bei dieser Wahl die Diskussion um Funkels Vertragsverlängerung eine Rolle gespielt. Kurz nach Bekanntwerden stiegen die Zugriffszahlen auf die Homepage massiv an. Insgesamt wurden knapp 16.000 Stimmen in den vergangenen 12 Tagen abgegeben. In der Kategorie Sportlerin des Jahres hat sich Leonie Menzel (RC Germania) gegen Jessie Maduka und Djamila Böhm (beide ART Düsseldorf) durchgesetzt. Sportler des Jahres wurde zum achten Mal Timo Boll. Eine Premiere gab es trotzdem: Erstmals hat das Tischtennis-Ass der Borussia den Preis persönlich entgegennehmen können, weil der enge Terminkalender des erfolgreichsten Deutschen Tischtennis-Spielers es diesmal zuließ.

Außerdem verlieh der Verein Düsseldorfer Sportpresse den Karl-Heinz-Wanders-Preis für besondere Verdienste im Düsseldorfer Sport. In diesem Jahr entschied sich der Vorstand für das Sportwerk Düsseldorf. Der Verein feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum und gehört mit über 900 Mitgliedern zu den größten Clubs in Düsseldorf – Eine Besonderheit: die Hälfte der Mitglieder sind Frauen. 2018 hat das Sportwerk erstmals die Deutsche Meisterschaft im Taekwondo in Düsseldorf ausgerichtet und so den Sport in die Öffentlichkeit geholt. 2018 hat außerdem der Verein den 500.

rfer Anzeiger

12 Düsseldorf · Schadowstraße 11b · www.duesseldorfer-anzeiger.de · Mitte DE

Germania-Urgestein rudert noch immer
Seite 4

Foto: RC Germania

Schützen lassen noch mehr Frauen zu
Seite 9

„Es hat mich nicht mehr losgelassen"

Endlich Ruhestand. Lange ausschlafen, die behausschuhten Füße hochlegen, die freie Zeit gemütlich im Ohrensessel verbringen. So stellen sich viele Menschen den Zeitvertreib eines Rentners vor. Nicht so Günter Schroers. Der 80-Jährige rudert seit über 60 Jahren im Ruderclub Germania. Ans Aufhören denkt der Senior noch lange nicht.

Günter Schroers im Ruderboot. Foto: Privat

Sportlich war Günter Schroers schon immer. Als Kind und Jugendlicher turnte er, spielte Handball. Spaß hatte er immer dabei. Doch als er mit 16 Jahren auf Döres Cohnen, dem damaligen Trainer des Ruderclubs Germania, traf, und erstmals mit dem Rudersport in Berührung kam, entfachte die Leidenschaft für den Wassersport und stellte alles andere in den Schatten. Die Begeisterung für das Rudern nahm im Laufe der Jahrzehnte nie ab. „Es hat mich einfach nicht mehr losgelassen", so das Fazit des Seniors nach mehr als 60 Jahren.

Seine Liebe zum Wasser hat Schroers vermutlich schon mit in die Wiege gelegt bekommen, als er 1939 in Flensburg auf die Welt kam. „Mein Vater war bei der Marine, daher bin ich dort geboren. Später gingen wir nach Düsseldorf zurück, wo meine Eltern und Großeltern herkamen."

Und hier am Rhein, legte Günter Schroers 1955 dann mit dem Eintritt als Mitglied im Ruderclub Germania den Grundstein für seinen Werdegang als Profi-Sportler.

Doch das war zunächst gar nicht so einfach. Da es zu der Zeit im Verein keine Rennruderboote gab, sondern nur Gigruderboote (*Anm. d. Red.: ein Bootstyp für das Wanderrudern und die Ruderausbildung*), war eine Teilnahme an offiziellen Meisterschaften nicht möglich. Ein Jahr später bekam dann auch die Germania das erste Rennboot.

Und so stieg Schroers erstmals in ein richtiges Olympiaboot. Das Ergebnis: Keine 20 Jahre alt und schon gewann er die Internationale Regatta Luzern. Das sorgte für Aufsehen bei den anderen Wettkämpfern: „Die Gegner nannten uns den Favoritenschreck."

Und ihrem Ruf als Favoritenschreck machten Schroers und seine Teamkollegen in den darauf folgenden Jahren alle Ehre: 1959 gewannen sie auf den Deutschen Meisterschaften Gold im Vierer. 1960 fuhr Schroers als Ersatzmann für den Ruder-Vierer mit zu den Olympischen Spielen nach Rom. Im Vierer wurde er dann doch nicht eingesetzt, fand aber seinen Platz im Doppelzweier und belegte den zweiten Platz bei der Olympiade. Nun gehörte Schroers zur deutschen Spitze des Rudersports, nahm bei der Olympiade 1964 in Tokio teil, wurde Europameister und danach Trainer bei der Germania. Als dieser feierte er ebenso viele Erfolge.

Auf Bitten seiner Frau, weil er mehr auf dem Wasser als Zuhause war, ging Schroers mit 60 Jahren zunächst in Sportler-Rente. „Weil ich so sehr mit Herzblut dabei war, musste ich den kompletten Abstand finden." Doch daran konnte sich der passionierte Sportler nicht halten. Er stieg in die Mastersgruppe des Clubs wieder als Trainier ein: „Ich habe von meiner Frau frei fürs Rudern bekommen und ein Limit hat sie mir auch nicht gesetzt."

Und so ist für Günter Schroers weder als Trainer noch als Ruderer Schluss. Denn der jung gebliebene Germane hat noch etwas vor: Bei der Worldmasters-Regatta in Ungarn will er in diesem Jahr an den Start gehen.

(mivi)

FAKTEN

- Der Ruderclub Germania Düsseldorf 1904 e.V. ist mit über 450 Mitgliedern einer der erfolgreichsten Ruderclubs in Deutschland
- Mehr Infos zum Club gibt es auf der Webseite www.rcgermania.de/club

80 und kein bisschen müde

Günter Schroers ist seit 1955 Mitglied im RC Germania Düsseldorf

80 Jahre und kein bisschen müde. Günter Schroers wurde mit Mitte 20 Trainer, nochmals mit Anfang 70 und ist es heute noch. Davor, dazwischen und danach ist viel passiert.

Auf Wanderfahrt auf der Weser. Fotos: privat

Er wurde Jugendbester, gewann Gold und Bronze bei den Europameisterschaften und war bei den Olympischen Spielen. Zudem unterstütze er den Verein immer wieder, war unter anderem 2. Vorsitzender und Hauswart. Für seine ruderischen Erfolge erhielt er 1957 das Silberne Lorbeerblatt und 1990 die Goldene Ehrennadel des Clubs.

Günter Schroers erinnert sich: „Mit 16 Jahren bin ich Döres Cohnen, dem damaligen Trainer der Germania, in die Arme gefallen und dann war es soweit. Er hat mich nicht mehr losgelassen." 1955 wurde er Mitglied im Ruderclub Germania Düsseldorf. Im Verein gab es keine Rennboote, somit wurde in Gigbooten gerudert und eine Teilnahme an den Meisterschaften war nicht möglich. Mit 17 Jahren stieg er zusammen mit Klaus Pfeiffer erstmals in ein Rennboot, es war ein Olympiaboot von 1956. Die Beiden wurden 1957 Jugendbeste! Günter Schroers war noch keine 20 Jahre alt, da gewann er die Int. Regatta Luzern. Als Nachwuchsteam gewann er 1959 mit dem Germanen Manfred Uellner sowie Viktor Hendrix und Manfred Kluth (Neuss) bei den Deutschen Meisterschaften Gold im Vierer. Es folgte die Teilnahme im Vierer bei den Europameisterschaften in Mâcon, nur eine Zehntelsekunde fehlte zu Gold. 1961 gewann er Bronze.

1960 wurde der Germania-Achter hinter dem Achter aus Ratzeburg Zweiter auf den Deutschen Meisterschaften. Die Hälfte des Teams gewann im Vierer mit Steuermann später olympisches Gold. Günter Schroers, Klaus Heß, Klaus Wegner und Manfred Uellner konnten sich im Vierer ohne Steuermann nicht für die gesamtdeutsche Mannschaft bei den Olympischen Spielen qualifizieren. Schroers fuhr als Ersatzmann für den Vierer mit nach Rom. Dort wurde er als Ersatzmann jedoch im Doppelzweier eingesetzt. Becher/Schroers belegten im olympischen Vorlauf Platz fünf, im Hoffnungslauf war mit Platz zwei hinter dem späteren Olympiasieger aus der Tschechoslowakei Schluss. Schließlich hat er mit Horst Effertz „alle platt gemacht", wie er sagt. Die Meisterschaften verliefen nicht optimal, so blieb für die Nationalmannschaft nur die Ersatzposition. Doch die wurde ihnen genommen. „Wir waren zu schnell", sagt Günter Schroers heute entspannt. Im Zweier und zusammen mit weiteren Ersatzleuten im Vierer hätten sie die EM-Starter zu sehr demotiviert. Nach einer Pause und Examen in der Haustechnik (heute Dipl.-Ing.) fing der damals 25-Jährige mit dem Leistungssport an. Nach dem Deutschen Meistertitel und Gold bei den Europameisterschaften galten Schroers/Effertz sowie Manfred Misselhorn und Albrecht Müller als Favorit bei den Olympischen Spielen in Tokio 1964. Mit seinem Team erreichte Günter Schroers Finalplatz sechs. Die sportliche Enttäuschung ließ gleichwohl nie einen Zweifel aufkommen, dass auch dieser Germania-Vierer Clubgeschichte geschrieben hat. „Im Achterrennen, das schließlich in totaler Dunkelheit stattfand, wurden alle 500 Meter sogar Leuchtraketen gezündet, damit man die Boote überhaupt sehen konnte."

Zwei Jahre nach den Olympischen Spielen heiratete er Gudrun, mit der er bis heute glücklich verheiratet ist. Bald begannen er und seine Ruderkollegen aus der Germania wieder mit dem Rudern und fuhren Mastersregatten mit.

Döres trainierte weder die Kinder noch die Mädchen, so kam Günter Schroers zum Trainerdasein. „Ich fuhr eh gerne Einer, da bin ich dann zeitweise neben den Sportlern nebenher gerudert." Auch die etwas älteren Ruderer kamen bald zu ihm in die Gruppe. „Ich habe die Trainingsgruppe weiter aufgebaut. Später hat meine Frau gesagt, mit 60 Jahren müsse dann aber Schluss sein." Als Trainer feierte er viele Erfolge: Mehrere U19-, U23- und Deutsche Meister. U.a. wurde sein Schützling Michael Buchheit 1989 und 1990 Weltmeister im Leichtgewichtsvierer sowie 1991 im -doppelzweier, zwei weitere Bronzemedaillen kamen hinzu. Mit 60 Jahren war er zunächst kein Trainer mehr. Schroers: „Erst als die Sportler mich mit Herr Schroers angesprochen haben, wusste ich, ich bin lange genug weg gewesen." Er bekam mit, dass vermehrt die Masters im Hafen Rennboot rudern, fand auch wieder Gefallen daran und stieg wie früher voller Freude in den Einer. „So entstand der Kontakt zu den Masterruderern."

Die Mastersgruppe suchte vor einigen Jahren einen Trainer, da war der Weg nicht weit. Um Günter Schroers gibt es eine aktive und erfolgreiche Mastersgruppe von 30 Personen. Mit 80 Jahren ist also noch lange nicht Schluss! Der junggebliebene Germane hat noch Großes vor. Bei der Worldmasters-Regatta in Velence (Ungarn) will er in diesem Jahr an den Start gehen.

1959 errang Günter Schroers DM-Gold im Vierer.

Kroneberg ist neues Ehrenmitglied

Mehr Einsatz geht kaum: Der Ruderclub Germania hat zwei verdiente Vereinsgrößen zu Ehrenmitgliedern ernannt. Neben Jürgen Kroneberg, dem leidenschaftlichen Leiter des Werkstatt-Teams, ist das auch Ralph Beeckmann.

(RP) Seit 1967 ist Jürgen Kroneberg Mitglied im Ruderclub Germania. Ralph Beeckmann und er wurden auf den Vorschlag der Klubvertretung und des Ältestenrates von der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt. Kroneberg war bedeutend am Bau der alten Bootshalle beteiligt und leitet bis heute das Werkstatt-Team.

Die Werkstatt ist sein Revier: Jürgen Kroneberg (links), seit Jahresbeginn Ehrenmitglied des RC Germania.
FOTO: MAREN DERLIEN

Der Beginn. Ruder-Gene stecken nicht in der Familie. Nach der Schule kam das Segeln aus Kostengründen nicht infrage, da schaute er sich dann bei anderen Wassersportarten um. Kanu war aber nichts für ihn: „Da sind die Beine unten in der Kiste", bemängelte er deutlich. Beim Wasser-Sport-Verein Düsseldorf lernte er das Rudern kennen, wechselte 1967 zur Germania und fühlte sich schnell enorm wohl.

Die Werkstatt. Im Werkstatt-Team ist er der „erste Mann". Jürgen Kroneberg betont vor allem die Teamarbeit: „Manchmal ist es halt schwierig, Dinge alleine fertigzustellen, da braucht man schonmal vier Hände." Die sind immer da, denn zu seinem Team gehören Horst Lange, Engelbert Hohn, Wolfgang Wacke und Bernd Hoffmann. Trotz hoher Ausgaben für Ersatzteile, Anschaffungen und Materialien sparen sie dem Klub jährlich viele tausend Euro ein, ein besonderes Verdienst von jedem einzelnen. Zu Beginn des neuen Jahres ruft Jürgen Kroneberg wieder zu tatkräftiger Unterstützung für das Aufräumen der Bootshallen sowie die Wartung, Pflege und Umlagerung der Ruderboote auf. Es ist ihm eine Herzensangelegenheit, immer und immer wieder.

Die Ämter. 24 Jahre lang war Jürgen Kroneberg CV-Mitglied, davon 22 Jahre als Hauswart. „In diese Zeit fiel auch mit deiner sehr zeitaufwendigen Beteiligung der Bau der zweiten Bootshalle, des Schuhkartons", sagte Laudatorin Christa Lange. „Und durch deine exzellenten Kontakte wurden die Außenanlagen rund um die Halle für uns kostengünstig gestaltet. Die Renovierung des Klubhauses zur 100-Jahr-Feier wurde ebenfalls mit von dir geplant und geleitet." Die Profi-Küchenausstattung organisierte er kostenfrei. Zudem war er in der CV als Ruderwart sowie im Ältestenrat aktiv. Mehr Ehrenamt und Einsatz geht kaum.

Die Regatten. Vom ersten bis zum 47. Rheinmarathon – jedes Jahr organisierte Jürgen Kroneberg den Tag rund um das Catering. Unermüdlich motiviert er jedes Jahr aufs Neue die Mitglieder zum Mithelfen, auch in diesem Jahr werden mit Sicherheit wieder alle Teilnehmer rundum versorgt sein. Was er lange machte, wissen viele, die neu im Verein sind, nicht. Er war aktiv bei der Organisation Duisburger Regatta beteiligt. Unter anderem führte Kroneberg vor über 40 Jahren mit Hilfe seines Schwagers, damals an der Uni Aachen tätig, das digitale Zeitalter bei der Duisburger Regatta ein.

Die Wanderfahrten. Über hundert Wanderfahrten hat Kroneberg organisiert, viele mehr hat er mitgemacht. Er war auf vielen deutschen Gewässern unterwegs, aber auch außerhalb des Landes – in Irland, Schottland, Dänemark, Schweden, Polen, Ungarn, Österreich, Frankreich, Belgien, den Niederlanden. Eine Lieblingsfahrt gibt es für den 75-jährigen Germanen eindeutig nicht: „Es waren alles schöne Fahrten. Basta, aus."

Germanin Zündorf die Beste auf dem Ruder-Ergometer

(tino) Gaby Zündorf vom RC Germania hatte die beste Technik, die meiste Kraft und die größte Ausdauer bei den Masters 43 (43 bis 49 Jahre) bei der deutschen Ruder-Ergometer-Meisterschaft in Kettwig. Zündorf sicherte sich nach 2018 ihren zweiten Meistertitel und war dennoch nicht ganz zufrieden. „Ich war im Vorfeld leider krank. Wenn ich richtig fit gewesen wäre, hätte ich gerne meine Bestzeit verbessert", meinte die Meisterin.

Auch ihr Klubkamerad Bernhard Sinzig wiederholte sein Vorjahresergebnis bei den MA 55 (55 bis 59 Jahre). In Kettwig ruderte Sinzig über die 1000 Meter-Distanz erneut auf Platz zwei. Germania-Leichtgewicht (bis 72,5 kg Körpergewicht) Sven Tischer schaffte im Vorlauf mit einer persönlichen Bestleistung von 6:28,9 min. über 2000 Meter die Final-Qualifikation. Dort ruderte Tischer auf Platz fünf. „Er hat seinen Bestwert nur um 1,6 Sekunden im Finale nicht wiederholen können, das ist schon sehr gut. Er hat eine stabile Leistung über beide Rennen gezeigt", urteilte Germania-Trainer Marc Stallberg.

Germania-Nachwuchs belegt zweite Plätze

HAMM Junge Ruderer nahmen in Essen an der alljährlichen Talentiade teil und bewältigten dabei zwölf Disziplinen.

Der Ruderclub Germania durfte sich bei der alljährlichen Talentiade der NRW-Ruderjugend in Essen-Kupferdreh über drei zweite Plätze freuen. Annabel Sobl belegte bei den Mädchen des Jahrgangs 2007 Rang zwei. Ebenso unter die Top Ten kam in derselben Riege Antonia Meyer. Auch Lotte Sauer (2009 erreichte mit Rang zwei einen Podestplatz. Jan Milles belegte diesen bei den Trainern.

Die Ruderer fuhren Pedalo, durchliefen einen Parcours, zielten verschiedene Bälle auf verschieden weite Ziele, balancierten, liefen und hüpften. Die jungen Sportlerinnen und Sportler zeigten Ehrgeiz, Konzentration und Kraft. Beim Seilspringen und auf dem Ruderergometer ging es um Ausdauer, eine Minute lang waren die Kinder gefordert, ihr Bestes zu zeigen. Auch wenn gerade die jüngsten Ruderer zuvor kaum Erfahrung auf dem Ruderergometer sammeln konnten, so fuhren sie in der vorgegebenen Zeit so viele Meter wie möglich.

Lotte Sauer überzeugt im Jahrgang der Jüngsten

Annabel Sobl musste sich nach den insgesamt zwölf Disziplinen nur Bentja Schneider (Münster) geschlagen geben. Zusammen mit Eva Schüller (Krefeld) wurde sie Zweite. Von den 20 Mädchen des Jahrgangs 2007 konnte sich Antonia Meyer auf den neunten Platz kämpfen. Lotte Sauer wurde bei den jüngsten Ruderinnen Zweite. Sie und ihre Konkurrentinnen werden in diesem Jahr gerade einmal zehn Jahre als, früher ist der Einstieg in den Rudersport nicht üblich. Vier Gegnerinnen ließ Lotte Sauer hinter sich.

Mia Kische war ein weiteres Mädchen, das die Germania-Farben in der mit etwa 260 Sportlern gefüllten Halle vertrat. Sie konnte von den 25 Gegnerinnen keinen bezwingen, zeigte aber immer wieder großen Einsatz. Filip Gronebaum, Myles Ejiofor Williams und Arthur Bourdaire belegten die Plätze 33, 38 und 44 bei den Jungen des Jahrgangs 2005. In dieser Riege war die Konkurrenz besonders groß, 59 Jungen traten an. Beim männlichen Jahrgang 2006 kam Luqiao Zou mit Platz 21 unter die erste Hälfte der insgesamt 46 Teilnehmer. Simon Busch zeigte ebenso großen Ehrgeiz und wurde bei den Jungen 2008 Zwölfter von 15 Teilnehmern. Unabhängig von den Platzierungen hatten alle Teilnehmer Freude an den verschiedenen Herausforderungen. Für viele Germanen war es die erste Talentiade, bei der sie wertvolle Erfahrungen sammeln konnten.

Voller Einsatz auf dem Ruderergometer: Hier sammeln die Jungen des Jahrgangs 2005 Meter. Foto: RCGD/Declev Seyb

Ruderer Jeske wird Zehnter bei WM

Erst kürzlich ist der 55-Jährige in den RC Germania eingetreten.

(RP) Bei den Ruderergometer-Weltmeisterschaften im US-amerikanischen Long Beach belegte Jörg Jeske den zehnten Platz in der Altersklasse von Teilnehmern zwischen 55 und 59 Jahren. Kürzlich in den RC Germania eingetreten, ging er für das deutsche Team zusammen mit weiteren 33 Athleten an den Start. Jeske begann beim Mindener RV mit dem Rudern und bestritt Schülerregatten. Nachdem er von 1997 bis 2017 beim RTHC Leverkusen Mitglied war, wechselte er nach Hattingen. Nun steht er im Mastersteam der Germania.

Seit fünf Jahren rudert der 55-Jährige wieder leistungsorientiert, so kam der Kontakt zum Germanen Bernhard Sinzig zustande. Beide fuhren auf diversen Regatten gegeneinander. Zum zweiten Mal ging Jeske auch bei den Weltmeisterschaften an den Start. Im vorigen Jahr wurde er Dritter, „zuletzt habe ich mich aber auch mal an die 2000-Meter-Strecke rangetraut". Er verbesserte seine persönliche Bestleistung auf dieser Distanz nun um zehn Sekunden auf 6:54,6 Minuten und erklärte ziemlich glücklich: „Ich bin absolut zufrieden, zumal ich sonst eigentlich Langstreckenruderer bin."

Jörg Jeske sitzt auf dem Ruderergometer. FOTO: MEINRUDERBILD.DE

Begeistert war Jeske von der Stimmung im deutschen Team, das in diesem Jahr mit 34 Ruderern so groß war wie nie in der 22-jährigen Geschichte. „Wir hatten alle auffällig rote Jacken mit großem Deutschland-Schriftzug an, so konnten wir uns in der Halle gut erkennen." Die deutsche Mannschaft um Teammanger und Headcoach Boris Orlowski lernte sich erst bei der Anreise kennen, aber fand schnell zusammen und erlebte eine spannenden Zeit auch mit Erlebnissen beim Sightseeing. Die nächsten Ruderergometer-Weltmeisterschaften finden im Februar 2020 in Paris statt. In Kürze beginnt die Wassersaison mit zahlreichen Regatten im In- und Ausland. Und so viel ist klar: Jörg Jeske fährt zunächst wieder Langstreckenrennen.

Medaillen für die Rudertalente

Die jungen Sportler des RC Germania waren bei der Talentiade erfolgreich.

(RP) Der Nachwuchs des Ruderclubs Germania kam freudestrahlend von der Talentiade der NRW-Ruderjugend in Kupferdreh zurück. Annabel Sobl und Lotte Saquer wurden in ihren Altersklassen jeweils Zweite.

Die Ruderer fuhren Pedalo, durchliefen einen Parcours, zielten Bälle auf verschieden weite Ziele, balancierten, liefen, hüpften... Die Ruderer zeigten Ehrgeiz, Konzentration und Kraft. Beim Seilspringen und auf dem Ruderergometer ging es mehr um Ausdauer, eine Minute lang waren die Kinder gefordert, ihr Bestes zu zeigen. Auch wenn gerade die jüngsten Ruderer noch kaum Erfahrung auf dem Ruderergometer sammeln konnten, so fuhren sie frohen Mutes in der vorgegebenen Zeit so viele Meter wie möglich. Annabel Sobl musste sich nach den zwölf Disziplinen nur Bentja Schneider (Münster) geschlagen geben. Zusammen mit Eva Schüller (Krefeld) wurde sie Zweite. Von den 20 Mädchen Jahrgang 2007 konnte sich Antonia Meyer auf den neunten Platz kämpfen.

Einen weiteren zweiten Platz belegte Lotte Sauer bei den jüngsten Ruderinnen. Sie und ihre Konkurrentinnen feiern in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag – früher ist der Einstieg in den Rudersport nicht üblich. Lotte Sauer ließ vier Gegnerinnen hinter sich.

Mia Kische war ein weiteres Mädchen, das die Germania-Farben in der mit etwa 260 Sportlern gefüllten Halle vertrat. Sie konnte von den 25 Gegnerinnen keinen bezwingen, zeigte aber immer wieder großen Einsatz. Filip Gronebaum, Myles Ejiofor Williams und Arthur Bourdaire belegten die Plätze 33, 38 und 44 bei den Jungen des Jahrganges 2005. Bei den Jungen Jahrgang 2006 landete Luqiao Zou als 21. in der vorderen Hälfte, Simon Busch wurde bei den 2008ern Zwölfter.

„Ich bin voll im Angriffsmodus!"

Leonie Pieper vom Ruderclub Germania hat gute Chancen auf eine Teilnahme bei Olympia 2020.

Qualifizierte sich für den engen Olympia-Kreis: Germanin Leonie Pieper. Zur Wettkampfvorbereitung trainiert sie derzeit im spanischen Cerlac. Foto: MeinRuderbild.de (Detlev Seyb)

Für Leonie Pieper vom Ruderclub Germania Düsseldorf liegt der Fokus derzeit besonders auf den Olympischen Spielen 2020 in Tokio. Das vielleicht letzte Mal gehen dort die Leichtgewichtsruderer an den Start. Zwei Plätze sind zu vergeben, zudem die Ersatzposition. Im spanischen Cerlac sind sieben Ruderinnen im zweieinhalbwöchigen Trainingslager und nutzen die Zeit vor allem im Doppelzweier, aber auch im Einer.

Obwohl Leonie Pieper die Teilnahme bei den Weltmeisterschaften verpasste und aus gesundheitlichen Gründen nicht am Langstreckentest des Deutschen Ruderverbandes Ende des letzten Jahres starten konnte, qualifizierte sie sich als Siebte für den engen Olympia-Kreis. Denn Leonie Pless (Frankfurt) fiel zeitweise verletzungsbedingt aus und steigt nun erst wieder in das Training ein. Somit kämpfte sich Pieper in den erlesenen Kreis, dank der Testergebnisse über 1.500 m auf dem Fühlinger See in Köln in den verschiedenen Doppelzweierbesetzungen. In fünf Rennen wurde sie dreimal Zweite, zudem jeweils einmal Dritte und Erste. Die summierten Zeiten von Kathrin Thoma (Frankfurt) und Leonie Pieper waren die Schnellsten. „Ich freue mich sehr, dass die Ergebnisse gezeigt haben, dass ich in den Kreis gehöre", so die 26-Jährige. „Ich bin voll im Angriffsmodus!"

Im Trainingslager sitzt die Germanin mit Ladina Meier (Frankfurt) im Boot, mit der sie beim Test Dritte wurde. Trainiert werden die Leichtgewichte Pieper, Thoma, Meier, Pless sowie Fini Sturm (Brandenburg), Vera Spanke (Neuss) und Sophia Krause (Limburg) von Ralf Hollmann, Trainer der Frankfurter Germania.

Rheinische Post - Düsseldorf
vom 27.03.2019

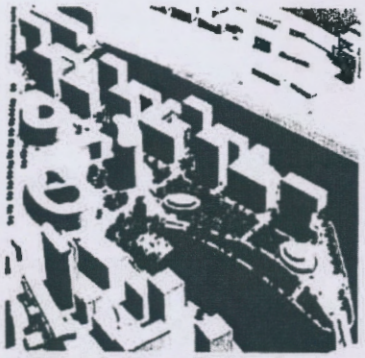
RHEINISCHE POST

So soll die Kesselstraße entwickelt werden

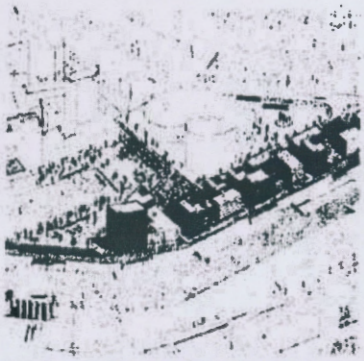
(nic) Die erste Phase des städtischen Wettbewerbsverfahrens für die Halbinsel Kesselstraße ist beendet. Eine Jury hat aus insgesamt 23 eingereichten Beiträgen fünf ausgewählt, die nun weiter bearbeitet werden sollen. Es handelt sich um Entwürfe der Büros DFZ Architekten, Herr & Schnell Architekten, Kister Scheithauer Gross, NEW und Schmitz Architekten. Ein Düsseldorfer Büro ist nicht darunter. Sie wurden am Dienstagabend in der Hulda-Pankok-Gesamtschule vorgestellt. In dem Wettbewerb sollen auch Bürger die Möglichkeit haben, sich zu den Entwürfen zu äußern und Ideen dazu anzubringen.

Aufgabe des Wettbewerbs war es, ein städtebauliches, freiraumplanerisches und verkehrliches Konzept für die Halbinsel zu entwickeln, die aus Sicht der Stadt eine bedeutende und zentral gelegene Potenzialfläche ist. „Mit der Entwicklung dieser Halbinsel besteht nicht nur die Möglichkeit der Erweiterung des Medienhafens, sondern gleichzeitig die Aufgabe, einen angemessenen Abschluss gegenüber der sich weiter westlich anschließenden industriellen Hafennutzung zu formulieren", hieß es dazu von der Stadt.

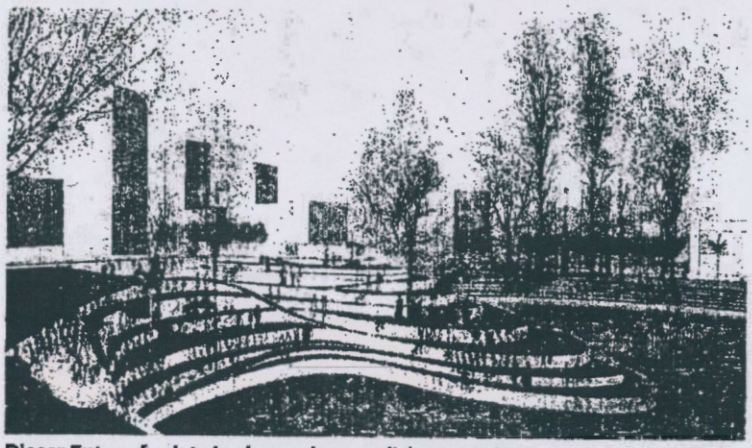
Aktuell laufen in diesem Bereich unter anderem die Bauarbeiten für einen Teil des Trivago-Campus': Während das sechsgeschossige Gebäude samt Tiefgarage bereits fertiggestellt ist, wächst nebenan ein 16-geschossiger Büroturm. Baustart für das aufwendige Projekt Pier One des Architekten Christoph Ingenhoven kann dagegen frühestens 2020 sein. Der Bau soll auf rund 160 Bohrpfählen nordöstlich der Halbinsel Kesselstraße im Wasser stehen und die umliegenden Landzungen miteinander verbinden.



Der Entwurf von Stefan Schmitz und die3 landschaftsarchitektur



Der Entwurf von DFZ Architekten + Atelier Loidl



Dieser Entwurf zeigt eine besonders verdichtete Variante mit grüner Freitreppe zum Wasser. ANIMATION: STADT DÜSSELDORF/KISTER SCHEITHAUER GROSS + STERN LANDSCHAFTEN

Westdeutsche Zeitung Düsseldorf
vom 27.03.2019

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Ein Park für die Kesselstraße im Medienhafen

Viel Raum lassen die Planer für Strände und Grünflächen. Gebaut wird auf der westlichen Seite.

Von Alexander Esch

Medienhafen und Wirtschaftshafen wachsen zusammen, und zwar mit der Entwicklung der Kesselstraße. Trivago sitzt dort am Fuß in seiner Zentrale, an der Spitze soll das Projekt „Pier One" von Christoph Ingenhoven entstehen, der dort ein Gebäude mit Stelzen aufs Wasser setzen will. Außerdem sollen die Landzungen mit Brücken verbunden werden.

Wie nun das Stück zwischen Weizenmühlen- und Speditionstraße entwickelt werden soll, wird in einem Wettbewerb geklärt. Fünf Entwürfe haben es nach Entscheidung der Jury in die nächste Runde geschafft. Vorgegeben waren etwa großzügige Freiräume mit Aufenthaltsqualität am Wasser, samt Stadtstrand-Konzept. Außerdem soll ein Übergang vom Medienhafen zum Wirtschaftshafen geschaffen werden und der ansässige Ruderclub unterkommen. Wohnen ist ausgeschlossen. Der Sieger soll im Laufe des Jahres feststehen. Die Entwürfe:

1) Herr&Schnell Architekten, Hamburg, und WLA Wengemuth Landschaftsarchitektur, Erfurt: Eine Idee unterscheidet den Entwurf von allen anderen. Am Fuß des westlichen Beckens lässt das Team Raum für einen Marktplatz. Er soll am Ende des Medienhafens Zugkraft entwickeln und so das gesamte Gebiet beleben. Versetzt dazu ist ein Hochpunkt platziert sowie ein weiterer an der Spitze der Straße, gedacht als Tor zum Wirtschaftshafen. Dazwischen liegt eine einheitliche Bebauung. Markant auf der zur Speditionstraße hin gelegenen Seite: die weitläufige, natürliche Uferkante als Sandstrand mit vorgelagertem Badeschiff. Durch den Park führen geschwungene Wege auf die unterschiedlichen Erhebungen.

2) kister scheithauer gross architekten und stadtplaner, Köln, und stern landschaften: Auch hier wird die östliche Seite der Kesselstraße zum Park. Die besondere Idee: Aufenthaltsqualität schafft eine Art grüne Düne, die Trivago vorgelagert ist und mit bewachsenen Sitzstufen wie eine Tribüne für Blicke aufs Wasser wirkt. Das Ruder-Bootshaus soll weiter die Halbinsel hinauf stehen. Freiräume zwischen den Gebäuden auf der westlichen Seite sollen die beiden Gebiete vernetzen. Die Bebauung vor Kopf des Hafenbeckens C an der westlichen Seite ist für Start-ups gedacht, versetzt davon steht ein Hochpunkt.

3) Keuthen Weichler Schulz und Schulz, Dortmund, und KRAFT.RAUM., Krefeld: Ins Auge springt sofort: Hier wird auf der Spitze der Landzunge der meiste Freiraum gelassen. Der Park zieht sich auch auf der westlichen Seite so weit das Ufer hinunter wie auf keinem anderen Entwurf. Die Idee von Monkey's Island will der gebürtige Düsseldorfer Architekt Michael Weichler aufnehmen. Dafür sind die Gebäude-Riegel dichter und bieten weniger öffentlichen Raum. Hochpunkte liegen auch hier am Fuß des Hafenbeckens C sowie an der Grenze zum Park an der Spitze.

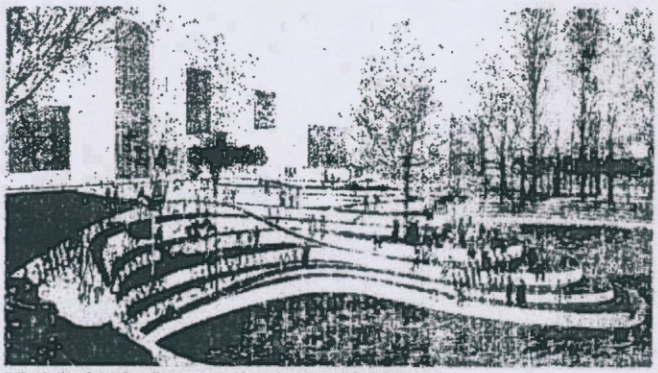
4) Stefan Schmitz Architekten, Köln, und die3 landschaftsarchitektur Brückmann & Platz, Bonn: Auch hier der klare Schnitt von Freiraum und Bebauung. Zwei in Anlehnung an die Architektur der Trivago-Gebäude eher organisch in der Form gehaltene kleine Gebäude stehen auf der Parkseite. Eines für den Ruderclub, eines ist als Café gedacht, das dann auch den vor Trivago am Kopf des östlichen Hafenbeckens B gelegenen Sandstrand bewirtschaften soll. Zum Wasser hin sind Steinstufen vorgesehen, die je nach Wasserstand auch überschwemmt werden können. Das öffentliche Leben spielt sich vor allem bis zur Bebauung an der westlichen Seite ab. Die Gebäude sollen je nach Platzbedarf des Nutzers miteinander verbunden werden.

5) DFZ Architekten, Hamburg, und Atelier Loidl Landschaftsarchitekten: Zwei Türme mit einer Höhe von bis zu 60 Metern werden sowohl am Fuß des westlichen Hafenbeckens C als auch auf der Spitze der Zunge gebaut. In den Blockbebauungen dazwischen sollen drei öffentlich zugängliche Höfe entstehen, in denen sich Handel und auch Gastronomie im Erdgeschoss der Bürogebäude ansiedeln können. Auch eine Promenade führt an den Gebäuden westlich vorbei, Treppen verbinden die obere mit der unteren (Überschwemmungs-)Ebene. Vis-à-vis der Plange Mühle soll eine Sitzstufenanlage zum Treffpunkt werden.

Auf der anderen, zum Medienhafen gelegenen Seite legen die Architekten einen Park an. Einen Stadtstrand mit Ruderclubanlage gibt es auf einer Fläche zwischen Trivago und neuem Hochhaus an der Spitze. Namensvorschlag in Anlehnung an den erfolgreichen Ruderer der Germania: Günter-Schroers-Platz.

1) Der Entwurf bietet eine lange natürliche Uferkante mit Sandstrand – und ein vorgelagertes Badeschiff.

3) Hier wird auch auf westlicher Seite viel Raum für einen Park gelassen. Die Bebauung ist dafür dichter.



2) Eine Art begrünte Düne, die Trivago vorgelagert ist, bietet Blicke aufs Wasser.

4) Ein Stadtstrand mit Sand wird vor Trivago umgesetzt, mit Steinstufen, die ins Wasser führen. Ein runder Café-Pavillon soll für Bewirtschaftung sorgen.

5) In diesem Entwurf werden die Räume auf der bebauten Seite mit Innenhöfen und Promenade für die Öffentlichkeit zugänglicher.

Rudern und besondere Erlebnisse in Afrika

HAMM Uli Heyse und Jürgen Kroneberg vom Ruderclub Germania Düsseldorf aus Hamm waren 14 Tage lang in Gambia unterwegs.

Natürlich ging es für Uli Heyse und Jürgen Kroneberg vor allem ums Rudern. Sie legten rund 100 Kilometer zurück. Fotos (2): RCGD (Uli Heyse/Jürgen Kroneberg)

Eine ganz besondere Wanderfahrt machten Uli Heyse und Jürgen Kroneberg vom Ruderclub Germania Düsseldorf Anfang März in Gambia. Die Neugier auf das Land an der Westküste Afrikas und die Reiseroute waren groß. In Afrika waren die beiden erfahrenen Wanderruderer des Klubs aus Hamm zwar schon oft, doch in Gambia noch nie. Die weiteren zehn Teilnehmer kamen aus Magdeburg, Worms sowie aus Belgien. Die 14-tägige Reise wurde mit fünf Ruderfahrten und viel touristischem Programm angeboten. Jürgen Kroneberg: „Das spannende und umfangreiche Programm war für uns weiterhin ausschlaggebend."

Bei 32 Grad, Sonne pur und leichtem Wind genossen die beiden Germanen und die weiteren Mitruderer die Tage in Afrika. „Gambia ist ein völlig unkompliziertes Land", berichtet Jürgen Kroneberg. „Die Menschen dort waren freundlich und hilfsbereit, die Häuser waren nicht gesichert, man konnte sich Tag und Nacht ohne Angst zu haben bewegen." Uli Heyse ergänzt, wie besonders er das menschliche Miteinander mit den Einheimischen erlebt hat. Egal wo sie hinkamen, sie fühlten sich wohl. „Wir haben auch zweimal im Busch übernachtet, toll."

Zu Essen gab es vorwiegend Fisch und Gambas. Der Fischfang spielt dort in der Industrie eine wesentliche Rolle. Überall waren kleine Fischerboote zu sehen, die am Strand lagen und mit Muskelkraft ins Meer hinausgeschoben wurden.

Ruderfahrten durch beeindruckende Landschaften

Die Ruderfahrten (ca. 100 Kilometer) auf den Nebenarmen des Gambia-Flusses, auf dem Fluss selber und auf dem Kartong-Grenzfluss zu Senegal erlebten die Ruderer beeindruckende Landschaften, ein unberührtes Ruderparadies. „Nur Affen, unzählige Vogelarten und einige wenige Touristen im Kanu haben das Revier bislang entdeckt", sagte die Organisatorin. „Die Ufer sind gesäumt mit Palmen, Buschwerk und Mangroven, die wegen der Tidenauswirkung abwechslungsreiche Anblicke bieten." Uli Heyse und Jürgen Kroneberg berichteten von landschaftlichen Entdeckungen, Mangroven, Wasser- und Raubvögel (Adler, Bussarde) sowie Kraniche.

Alle gemeinsam: Die Gruppe trägt ein Boot zum Wasser.

Eine Tagestour ging zur Gambia-Flussmündung. Der 1120 Kilometer lange Fluss ist einer der Hauptströme in Westafrika. Die eher undichten Klinkerboote mit Drahtauslegern hielten den Wellen insgesamt gut stand. Zwischendurch wurden die Boote immer mit einem „Hängernachbau" befördert, ohne TÜV, ohne Anmeldung, ohne Auflaufbremse, ohne Beleuchtung. „Die Elektrokupplung war eine Art Lüsterklemme", sagte Jürgen Kroneberg. Uli Heyse war mit dem Fahrer in der Werkstatt, nachdem eine Achse gebrochen war. Eine außergewöhnliche Erfahrung für die langjährigen Wanderfahrer.

Abseits des Sports vergnügte sich die Gruppe mit gemütlichen Strandabenden, afrikanischer Musik, idyllischem Flair hier und da. Ausflüge rundeten die Reise ab. Es ging in den Affenzoo, in Museen, auf einen Spaziergang mit einem Vogelkundler, auf den Fischmarkt in Banjul, der Hauptstadt Gambias am Atlantischen Ozean. Und dort auf dem ARCH 22, dem Wahrzeichen Gambias, hatten die Ruderer einen tollen Ausblick auf die Hauptstadt.

Taufe eines Babys war einer der Höhepunkte

Rund 90 Prozent der Einwohner sind Moslems. Der Glaube wird offen gelebt. Man sieht viele Frauen ohne Schleier und auch in T-Shirts und Hosen. Ein besonderes Erlebnis war die Einladung des Fahrers Modou zu der Taufe des Sohnes seiner Schwester. Jürgen Kroneberg: „Wir fuhren zum Haus der Familie, wo eine große Anzahl von Gästen bereits eingetroffen war. Die Frauen waren alle in farbiger Festkleidung erschienen, die Männer in Jeans und Hemden. Wir wurden mit einheimischen Getränken vom Baobab-Baum und einem rotem Saft aus getrockneten Blättern begrüßt. Ein gemeinsames Essen auf einer großen Schale wurde uns gereicht. Alle bekamen eine Gabel und wir aßen aus der Schale. Die Kinder, die mit uns aßen, nahmen das Essen mit den Fingern. Dies ist die typische arabische Art zu essen. Musik und Trommelklänge waren immer zu hören. Das Baby wurde uns gezeigt und unsere Frauen durften das Baby in den Arm nehmen. Es war eine tolle Erfahrung und wir konnten so die Sitten der Gambier erleben."

Die Germanen kamen mit tollen Erlebnissen und Eindrücken von der Reise wieder. Afrika haben Uli Heyse und Jürgen Kroneberg nochmal mehr ins Herz geschlossen.

Gold und Silber für Ruderin Anna Dames

HAMM Die junge Germanin überzeugt bei der Internationalen Regatta Ratzeburg.

Eine glückliche Anna Dames in Ratzeburg. Foto: MeinRuderbild.de

Anna Dames vom Ruderclub Germania aus Hamm hat bei der Internationalen Regatta in Ratzeburg nahe Hamburg gleich zwei Medaillen gewonnen. Gold gab es im gesteuerten Vierer , Zweite wurde sie im gesteuerten U 23-Vierer. Anton Schulz wurde nach zwei Vorlaufsiegen im ungesteuerten Vierer im Finale Zweiter und Vierter.

Der Sieg im gesteuerten Vierer mit sieben Booten kam für Anna Dames und ihr Team, das in der Kombination erstmals an den Start ging, überraschend. „Wir hatten im Blick, lange vorne mitfahren zu wollen und dann zu schauen, was möglich ist. Super cool, dass wir gewonnen haben. Das hat uns nochmal für Henley gepushed", freute sich die Germanin. Im weiteren Rennen des gesteuerten Vierers bildete sich um Anna Dames ein U 23-Team, das Zweiter wurde. „Wir sind aber gut mitgefahren, waren nach 1500 Metern auf gleicher Höhe mit dem Gegner. Auf den letzten 500 Metern haben wir dann leider zwei Sekunden gegenüber den anderen verloren und wurden Zweiter." Die Option, als Steuerfrau für die U 23-EM nominiert zu werden, besteht nach den Ergebnissen von Ratzeburg weiterhin. Im Achter belegte Anna Dames Platz sieben.

Im selben Rennen sprang Anton Schulz kurzfristig ein und belegte den vierten Platz. Im ungesteuerten Vierer qualifizierte er sich jeweils mit dem ersten Platz für das Finale. Zunächst war der zweite Platz hinter der Rgm. Berlin/Hamburg/Osnabrück drin, dem Boot, das Aussichten auf die U 23-WM hat. In dem weiteren Finale erreichte das Boot mit Anton Schulz den vierten Platz hinter Dänemark, der Sieg ging an das Team aus den Niederlanden.

105 Teams rudern für den guten Zweck

Am Julo-Levin-Ufer im Medienhafen wird es am Samstag ein beeindruckendes Bild geben, wenn den ganzen Tag die Sportler bei „Rudern gegen Krebs" antreten.

Von Claudia Hötzendorfer

Kurt Nellessen vom Ruderclub Germania und Vorsitzender von „Düsseldorf am Ruder" legt sich schon mal probeweise auf dem Ruder-Ergometer in die Riemen. Foto: C. Hötzendorfer

Drei Wochen lang trainierten die Jugendlichen des Ruderclubs mit ihren Viererteams für die Benefiz-Regatta am Wochenende. Foto: Düsseldorf am Ruder

„Wir haben reichlich Sonnenmilch dabei", sagt Dinah Oelschläger von der Krebsgesellschaft NRW. Das Thermometer wird wohl wieder die 30-Grad-Marke knacken. Da gilt es, vorbereitet zu sein. Schließlich steht nun der Tag an, auf den die 105 Teams hingefiebert haben, die sich bei der Benefiz-Regatta „Düsseldorf am Ruder für Menschen mit Krebs" im Medienhafen kräftig in die Riemen legen wollen. Große und kleine Mitglieder des Ruderclubs Germania Düsseldorf haben in den vergangenen Wochen fleißig trainiert.

Die Regatta geht am Samstag zum fünften Mal an den Start und hat jedes Jahr mehr Teilnehmer. „Wir sind jetzt bei 105 Teams. Mehr sollten es nicht mehr werden, sonst wird es für die Übungseinheiten zu viel", resümiert Dinah Oelschläger.

Ein Team besteht immer aus vier Ruderern und einem Steuermann vom Ruderclub Germania, der in den vergangenen Wochen mit ihnen trainiert hat. „Wir haben Familien, die mitrudern, Firmen und Arbeitskollegen, Freunde, Schüler und Studenten, die in die Boote steigen", zählt Kurt Nellessen vom Ruderclub Germania und Vorsitzender von „Düsseldorf am Ruder" auf.

Die Idee entstand vor etwas mehr als fünf Jahren. „Ruderaktionen gegen Krebs gibt es ja einige in Deutschland, die für uns ein Vorbild waren", erzählt Nellessen. Als dann der Kontakt zur Krebsgesellschaft NRW hinzukam, war schnell klar, „gemeinsam stellen wir etwas auf die Beine oder besser aufs Wasser".

Soziale Arbeit und Engagement gehören zum Rudern bei Germania dazu. Die Jugendabteilung hat zwischen 70 und 80 aktive 12- bis 17-Jährige, die natürlich vor allem Tempo auf dem Wasser machen wollen, um in Wettkämpfen vorne dabei sein zu können. „Aber sie sollen auch den sozialen Aspekt, das Gemeinschaftsgefühl kennenlernen und zwar nicht nur innerhalb ihrer Gruppe, sondern auch nach außen", sagt Nellessen. „Ein Großteil der Arbeit heute bei der Regatta, aber auch im Vorfeld mit den 360 Trainingseinheiten, der Organisation und dem Aufbau, wird von unseren Jugendlichen übernommen."

Das Gemeinschaftsfühl sei es, das Krebskranken guttun kann, denn „die Erfahrung zeigt, dass in ihrem sozialen Umfeld oft Beziehungen und Freundschaften auf der Strecke bleiben", sagt Dinah Oelschläger. Es seien zu große Hemmungen vorhanden. „Man weiß nicht, wie man mit der Situation und dem Kranken umgehen, was man sagen soll. Das möchten wir mit diesem Projekt verändern. Denn hier hat man die Gelegenheit, ins Gespräch miteinander zu kommen, kann sich informieren über die verschiedenen Angebote."

Aber „Rudern ist körperlich schon eine Herausforderung", sagt Kurt Nellessen. „Es ist ein koordinierter rhythmischer Bewegungsablauf, den man erst einmal üben muss, um die anderen im Boot nicht zu stören." Dafür sei das Erfolgserlebnis, wenn man mit dem Team dann in den Wettkampf geht, für die meisten Ansporn und Lohn. „Ich glaube auch, dass es den wenigsten hier um einen Sachgewinn geht", stimmt ihm Dinah Oelschläger zu. „Es sind die Teilnahme und der Wille, mit seinem Team am Ende durchs Ziel zu rudern, was hier im Vordergrund steht. Schließlich haben alle ja drei Wochen dafür trainiert." Kurt Nellessen fügt hinzu: „Wir haben viele Teilnehmer, die schon zum fünften Mal dabei sind. Deshalb gibt es diesmal zwei Startkategorien für Anfänger und Fortgeschrittene." Denn es gibt auch Menschen, die nur einmal im Jahr für dieses Ereignis ins Boot steigen und „auch durchaus jenseits der 70 sein können", bilanziert er zufrieden. Es sollen ja alle eine Chance haben, ins Ziel zu rudern.

Startschuss für die Benefiz-Regatta „Düsseldorf am Ruder für Menschen mit Krebs" ist am Samstag im Medienhafen um 9.15 Uhr. Nach der Siegerehrung wird mit dem Bandprojekt „Fighting Spirits" ab 18 Uhr noch gefeiert.

Daumen rauf: Leonie Menzel will sich von dem Schietwetter die Laune ebenso wenig verderben lassen wie die Rumäninnen. Selbst das Abladen der Boote scheint bei Regen Spaß zu machen - genau die richtige Einstellung.

Weltmeisterschaft: Pieper sichert sich im Vierer ihre vierte Medaille

RUDERN Im spannenden Kampf um Platz drei wird US-Team besiegt.

Leonie Pieper vom Ruderclub Germania Düsseldorf hat in Österreich ihre vierte WM-Medaille nach Bronze, Gold und Silber (2014-2016) gewonnen. Hinter den Booten aus Italien und China ging bei den Weltmeisterschaften in Ottensheim Bronze an den Leichtgewichtsdoppelvierer. Zusammen mit Fini Hurm, Vera Spanke und Leonie Wess konnte die Germanin die Amerikanerinnen und die Vietnamesinnen hinter sich lassen.

„Wir konnten die Situation nach dem Bahnverteilungsrennen nur schwer einschätzen", sagte Leonie Pieper. „Klar war aber, dass der Fokus bei uns liegt, dass wir jeden Schlag daran glauben, ganz nach fahren zu können." Es war nahezu ein Bord an Bord-Rennen mit dem US-Team über die gesamte Strecke. Nach 500 Metern lagen die Italienerinnen vor den Chinesinnen, die Positionen blieben bis zum Ziel nach 2000 Metern. Die beiden Verfolgerboote lieferten sich bis zum Ende einen spannenden Kampf, der mit 0,54 Sekunden Vorsprung für Deutschland ausging.

Leonie Pieper, auf Position drei mit dem Fußsteuer, kämpfte mit ihrem Team bis zum letzten Schlag. „Direkt im Ziel wusste ich nicht, welchen Platz wir belegt haben und war auch froh, dass das mit dem Steuern noch so geklappt hat." Die vier vorderen Teams hatten sich ein enges Rennen geliefert. Zum Ende der Saison freut sich Leonie Pieper sehr über Bronze. Für die Germanin geht es erst einmal auf Wandertour nach Italien und Österreich.

Leonie Pieper holte Bronze bei der Ruder-WM. Foto: dpa

Leonie Menzel (ebenfalls Germania) und Pia Greiten (Osnabrück) belegten bei der WM den dritten Platz – im C-Finale des Doppelzweiers hinter Polen und Großbritannien und beendeten damit ihre WM-Premiere auf Platz 15.

Düsseldorfer Ruderduo überrascht mit starkem Auftritt in Griechenland

HAMM. Bei der U 23-EM werden Maja Gunz und Lara Richter Zweiter. Der Männer-Achter patzt im Finale.

Maja Gunz und Lara Richter erruderten sich bei der U23 EM in Ioannina eine Silbermedaille. Foto: MeinRuderbild.de (Detlev Seyb)

Maja Gunz und Lara Richter vom Ruderclub Germania Düsseldorf haben bei der U 23-EM im griechischen Ioannina Silber im Leichtgewichtszweier hinter Weißrussland und vor Tschechien, Ukraine und Ungarn gewonnen. Entsprechend zufrieden war Germania-Trainer Marc Messina mit dem Auftritt seines Duos: „Das war super, sie haben konstant ihre Leistung abgegeben. Dass die Weißrussinnen so vorneweg fahren, das haben wir so aber nicht erwartet. Die beiden sind den anderen aber wiederum auch gut weggefahren."

Mit dem Achter mit der Düsseldorfer Steuerfrau Anna Dames lief es leider nicht so rund. Durch einen rudertechnischen Fehler fiel das deutsche Boot im Finale gleich zu Beginn des Rennens zurück und konnte auch den vorletzten Achter aus Ungarn nicht mehr einholen. Somit belegte man den sechsten Platz. „Das war schade. Aber immerhin erreichte das Team den Einzug ins Finale." Zuvor setzte sich im Hoffnungslauf der deutsche Achter mit 3,3 Sekunden Vorsprung gegen das russische Team durch. Gold, Silber und Bronze gingen an Rumänien, Ukraine, und Großbritannien, Platz vier an Polen.

Düsseldorfer Ruder-Talente überzeugen

HAMM Nachwuchs vom RC Germania und dem WSVD fährt beim Bundesfinale in München vorne mit.

Der Düsseldorfer Doppelvierer hatten München nach einer starken Leistung Grund zum Jubeln. Foto: RC Germania

Medaillenregen im Regen von München für den Ruderclub Germania: Beim Bundeswettbewerb in der größten Stadt Süddeutschlands holte der von Anna-Lena von Krenski (Jahrgang 2006) gesteuerte Doppelvierer mit Carla Bültmann (2006), Luqiao Zou (2006), Titus Prante (2007), Antonia Meyer (2007) die Goldmedaille. Zudem durfte sich der RC über eine Gold- sowie zwei Silbermedaillen beim allgemeinen Sportwettbewerb und einen weiteren zweiten Platz beim Langstreckenrennen freuen.

Im Langstreckenrennen über 3000 Meter wäre vielleicht sogar noch mehr drin gewesen. Eine Strafe bei der Wende kostete jedoch wertvolle Zeit. So war am Ende nur noch der zweite Platz möglich. „Das war ärgerlich, aber von der reinen Ruder-Leistung her bin ich sehr zufrieden", sagte Trainer Tom Kurpjuhn anschließend.

Mit dem zweiten Platz hinter dem Boot aus Lüneburg ging es für den Doppelvierer im 2. Bundesfinale auf die Kurzstrecke. „Die Fünf haben sich schon sehr geärgert, wäre doch das erste Bundesfinale vielleicht greifbar gewesen. So war der Plan, aggressiv herauszufahren und eine lange Startphase zu fahren. Die Gegner griffen an, wir konnten einen Spurt entgegensetzen", berichtete Kurpjuhn. Die Germanen ließen die Mannschaften aus Beskow, Lüneburg, München und Halle hinter sich und durften über Gold jubeln.

„Zu Beginn haben die Fün nicht gedacht, dass der Viere mal so schnell sein würde. Wi waren erstmal einfach mal zum Spaß den Vierer gefahren, raus aus den Kleinbooten, auf die der Fokus lag", sagte der Trai ner. „Die Stimmung im Team war zunächst schwierig, abe das legte sich mit der Zeit." Be sonders erwähnenswert: Bis au Carla Bültmann sind alle Ruder talente noch kein ganzes Jah im Ruderclub dabei. Umso er staunlicher, was dem Quintett bei den Wettfahrten in München gelang.

Beim allgemeinen Sportwettbewerb mit Sport und Denksport in NRW-Teams gewann Titus Prante Gold, Silber gab es für Luqiao Zou und Carla Bültmann sowie Antonia Meyer und Anna-Lena von Krenski.

Auch der WSVD trägt zum positiven Gesamtergebnis bei

Ebenfalls beim Bundeswettbewerb in München dabei waren drei junge Sportler des Wasser-Sport-Vereins Düsseldorf (WSVD). Dank der guten Vorbereitung durch die Trainer-Legende Alwill Brouwers und der Kindertrainerin Carmen Krey, die die Kinder begleitete, gelangen den Nachwuchs-Ruderern des WSVD dabei bemerkenswerte Erfolge.

Die 13 Jahre alte Miya Becker belegte im Einer auf der Langstrecke Rang zwei und qualifizierte sich somit für das A-Finale. In diesem wurde sie über die 1000 Meter herausragende Zweite. Sönke Schulte-Zurhausen (14) und Constantin Brinker (13) gingen im Leichtgewichtsdoppelzweier an den Start. Mit dem guten dritten Platz auf der Langstrecke über 3000 Meter konnten sie sich für das B-Finale über die 1000 Meter qualifizieren, in dem sie schließlich mit einer Bugspitze Vorsprung gewannen.

Die Boote des WSVD und des RC Germania trugen mit ihren Leistungen entscheidend dazu bei, dass die Ruderjugend NRW den Gesamtsieg der Bundesländer errang – ein toller Erfolg für den gemeinsamen Ruder-Leistungsstützpunkt im Düsseldorfer Medienhafen. „Unsere jungen Talente sind in dieser Saison richtig erfolgreich", freute sich Sportvorsitzender Markus Götz. „Bundessieger hatten wir seit langem nicht mehr. Das ist für den WSVD Ansporn und Bestätigung, Leistungssport mit Kindern und Jugendlichen zu betreiben."

Germanen bleiben ohne Medaille

HAMM Nur zwei Finalteilnahmen bei den Sprintmeisterschaften.

Mit Medaillen wurde es nichts für die Ruderer von Germania Düsseldorf bei den Deutschen Sprintmeisterschaften in Essen-Kettwig. In Hendrik Weskamp und Ben Wolke erreichten aber zwei Germanen in zwei Rennen das A-Finale (U 17- und U 19-Doppelvierer), im U 17-Doppelzweier verpassten sie es nur knapp und gewannen das B-Finale.

Zusammen mit Leonardo Ciccotti und Philip Lintzen konnten Hendrik Weskamp und Ben Wolke, gesteuert von Magdalena Hallay, nach dem vierten Platz im Vorlauf den Hoffnungslauf gewinnen und sich somit für das Halbfinale qualifizieren. Mit Platz zwei sicherten sie sich einen Startplatz im Finale, dort reichte es mit dem fünften Platz dann leider nicht für die Medaillenplätze.

Diese verpassten die beiden B-Junioren Weskamp/Wolke auch im U 19-Doppelvierer zusammen mit den A-Junioren Simon Leibmann und Lars Menzel. Immerhin war nach Platz drei im Vorlauf und dem Sieg im Hoffnungslauf das A-Finale drin. „Sie lagen auf dem dritten Platz, hätten sogar Zweiter werden können, doch dann kam ein technischer Fehler", sagte Germania-Trainer Lukas Gäßler hinterher.

Ben Wolke, Simon Leibmann, Lars Menzel und Hendrik Weskamp bei den Sprintmeisterschaften in Essen-Kettwig. Foto: MeinRuderbild.de (Detlev Seyb)

Im U 17-Doppelzweier qualifizierten sich die Düsseldorfer nach dem dritten Platz im Vorlauf und dem Gewinn des anschließenden Hoffnungslaufes für das Halbfinale. Dort verpasste das Duo mit dem vierten Platz aber das A-Finale. „Im B-Finale war der eigene Anspruch da, es zu gewinnen. Das ist ihnen dann auch gelungen", sagte Lukas Gäßler.

Weitere Boote erreichten das Halbfinale, dort war jedoch Schluss — für Lara Richter im Einer sowie mit Maja Gunz im Doppelzweier. Beide gehen üblicherweise im Leichtgewichtsbereich an den Start, hier waren aber keine Rennen ausgeschrieben. Simon Leibmann und Lars Menzel konnten ihren Vorlauf gewinnen, im Halbfinale war mit Platz fünf aber Schluss. Im U 19-Doppelzweier fielen Katharina Hallay und Christina Gillitzer mit Platz vier ebenfalls im Halbfinale raus.

Sechs kultige Siegershirts

HAMM Ruderer der Germania beim Herbst-Cup in Essen erfolgreich.

Gleich vier Siege feierte Norbert Richter vom Ruderclub Germania beim 29. Herbst-Cup auf der Ruhr in Essen-Kettwig. In Renngemeinschaft (Rgm.) mit Neuss und Waltrop im gesteuerten Masters-Gig-Doppelvierer gewann er auf allen vier Distanzen: 2500, 750, 4000 und 350 Meter, jeweils gefolgt vom reinen RC-Vereinsboot. In derselben Bootsklasse als Mixed-Team gewann der RCGD in mit dem Wasser-Sport-Verein Düsseldorf (WSVD) zwei der vier Rennen. Die Ruderer sind dank des Gesamtsieges auch „stolze Besitzer" eines Siegershirts.

Der Spaßfaktor war wie gewohnt das Wesentliche, aber der Ehrgeiz war natürlich dennoch geweckt, die Gegner so gut es geht zu ärgern, auch wenn sie aus dem eigenen Verein kommen, oder sogar gerade dann?

Der Mixed-Gig-Doppelvierer mit Alexander Heuschen, Alexander Fürst, Gaby Zündorf und Steuerfrau Nina Biesenberger in Rgm. mit dem WSVD gewann die 2500 Meter und die 4000 Meter. Auf den kurzen Distanzen erreichten die Fünf jeweils den dritten Platz, aufgrund der Zeiten verteidigten sie den ersten Platz in der Gesamtwertung. Sandra Beging belegte den vierten Platz in Rgm. mit dem WSVD und dem Neusser RV.

Lisa Thiem konnte im gesteuerten Masters-Doppelvierer in Rgm. mit dem WSVD die Rgm. Essen/Lübeck/Siegburg auf der Langstrecke über 4000 Meter mit 22,4 Sekunden besiegen. 1,3 Sekunden fehlten aber über 2500 Meter zum Sieg, 1,4 über 750 Meter, beim Sprint waren es 1,1 Sekunden. Renngemeinschaften sind im Leistungssport ebenso üblich wie im breitensportlichen Wettkampf.

So gingen — wie bereits auf diversen vorigen Regatten — die RC-Mastersruderer in Essen-Kettwig in mehreren Bootsklassen in Rgm. mit dem WSVD ins Rennen. Beide Vereine teilen sich an der Kesselstraße Bootshallen und Bootssteg — und manchmal eben auch Boote und Siege. Eine schöne Gemeinschaft inmitten der Thematik der Kesselstraße.

Nachgemeldet war Germane Jens-Mauritz Laudamus, er ging in Rgm. mit der Uni Bremen im Männer-Doppelvierer an den Start und wurde Achter in der Gesamtwertung. Immerhin kämpfte er sich mit seiner Mannschaft über 2500 Meter auf den fünften Rang vor.

Das herbstliche und auch warme Wetter trug zur insgesamt guten Stimmung bei. Zusätzliche Spannung herrschte an diesem Herbst-Cup-Wochenende zudem bei den Wettkämpfen der Deutschen Sprintmeisterschaften.

Der Mixed-Doppelvierer der Germania in Essen. Foto: MeinRuderbild.de (Detlev Seyb)

Rudern auf hohem Niveau findet nicht nur auf dem Wasser statt. Leonie Menzel kümmert sich auch akribisch um ihr Sportgerät. Foto: RCG

Eine verdiente Ehrung für Leonie Menzel

RUDERN Das große Talent des RC Germania ist noch im Grundlagen-Training auf Lanzarote.

Von Tobias Meis

Leonie Menzel vom Ruderclub Germania Düsseldorf ist viel unterwegs. Die Saison der Olympischen Spiele 2020 mit dem Training an diversen Standorten ist in vollem Gange. Sie war bei den Weltmeisterschaften im Doppelzweier am Start und gehört zum Kreis der acht Ruderinnen der Skull-Nationalmannschaft, der sich derzeit im Trainingslager auf Lanzarote befindet.

Der Wiedereinstieg in das Training nach den Weltmeisterschaften begann in Berlin am Bundesstützpunkt, anschließend ging es nach Lanzarote. Hier befinden sich die Skullerinnen für 16 Tage zum Grundlagenausdauertraining. Kein Rudern, sondern Radfahren und Schwimmen stehen auf dem Plan. „Schön, mal was anderes zu machen, Rudern tun wir ja noch genug", sagt Leonie Menzel, die am Sonntag zurückkommt und erst einmal eine Woche am Bundesstützpunkt Dortmund trainiert, bevor es anschließend wieder regelmäßig von Montag Abend bis Samstag nach Berlin geht. Diverse Tests auf dem Wasser und dem Ruderergometer und weitere Trainingslager folgen, die internationalen Wettkämpfe starten dann mit dem ersten Weltcup in Sabaudia/Italien im April 2020.

Der Ruderclub würdigt den EM-Titel im Doppelzweier

Das Biologiestudium steht derzeit hinten an, doch ist es weiterhin im Blick. „Ich versuche, so viel wie möglich zu schaffen, um nicht ganz rauszukommen. Ein paar Klausuren würde ich gerne noch schreiben." Schließlich soll die Ausbildung neben dem Rudern nicht untergehen, auch wenn Leonie Menzel im kommenden Semester eventuell ein „Urlaubssemester" einlegen muss, um sich voll auf das Rudern konzentrieren zu können. Am kommenden Mittwoch findet in ihrem Club eine Ehrung für 2019 statt, dort wird auch Leonie Menzel für den Europameistertitel im Doppelzweier geehrt.

HAMM Ruderclub Germania ehrt seine Mitglieder

Wenn Sportvereine ihre Mitglieder ehren, kann es emotional werden. So war es auch dieser Tage beim Ruderclub Germania aus Hamm. Da kam bei der Ehrung im Klubhaus am Rhein noch einmal Regatta-Atmosphäre auf. Auf der Leinwand wurden die Rennen von Leonie Menzel (2.v.r.) in Luzern beim Gewinn des EM-Titels im Doppelzweier und das von Silbermedaillengewinnerin Leonie Pieper (l.) im Leichtgewichtseiner gezeigt. Oberbürgermeister Thomas Geisel ehrte beide und freute sich besonders, dass Leonie Menzel einst beim Olympic Adventure Camp ihre erste Bekanntschaft mit dem Rudersport gemacht hatte — das Sportfestival, auf dem Düsseldorfs Vereine sich und ihre Disziplinen vorstellen, organisiert die Stadt jeden Sommer. Zur Begrüßung hatte die Germania-Vorsitzende Kathrin Schmack erläutert, dass an diesem Abend nicht nur an die Gewinner gedacht wird. Viele knapp verpasste Finals zeugten von dem starken Einsatz vieler Klubmitglieder. Foto: RCGD (Maren Derlien)

Ruderin Leonie Pieper ist für den Felix-Award nominiert

HAMM Die 27 Jahre alte Sportlerin der Germania ist in der engeren Wahl für die Sportlerin des Jahres in NRW.

Leonie Pieper vom Ruderclub Germania Düsseldorf gehört zu den fünf Nominierten für die Wahl zur Sportlerin des Jahres 2019 in NRW. Ihre Konkurrentinnen kommen aus dem Golfsport, der Leichtathletik sowie dem Dressur- und Vielseitigkeitsreiten. Die Verleihung des „Felix-Awards" findet am 13. Dezember in der Halle an der Siegburger Straße statt. Pieper wurde dieses Jahr Vize-Europameisterin im Leichtgewichts-Einer und Gewinnerin der Bronzemedaille bei den Weltmeisterschaften im Leichtgewichts-Doppelvierer.

Sie steckt derzeit voll in den Vorbereitungen zum Ruderergometer- und Langstreckentest des Deutschen Ruderverbandes am Bundesstützpunkt Dortmund Ende des Monats. Mit guter Leistung will sie sich für den Leichtgewichtsdoppelzweier empfehlen, der im Mai noch die Chance hat, sich für die Olympischen Spiele in Tokio zu qualifizieren. Deswegen stehen neben dem Praktikum im Rahmen ihres Psychologiestudiums auch Einheiten auf dem Wasser, im Kraftraum, auf dem Rad- und dem Ruderergometer auf dem Programm. Alles ist eng getaktet, so geht sie, um Fahrzeit zu sparen, des öfteren zum Training in das Fitnessstudio nahe ihrer Wohnung.

„Wenn ich nach dem Praktikum im Klub trainiere, freue ich mich immer, wenn ich jemanden dort treffe", sagt Leonie Pieper. Die meisten Leistungssportler sind zwar dann schon mit dem Training fertig, aber Masters- und Breitensportler kommen regelmäßig ins Klubhaus am Rhein im Hamm. Auf dem Wasser wird sie von RC-Trainer Marc Stallberg betreut. In den paar Tagen Auszeit, die er sich nach dem „Vater werden", genommen hat, übernahm Lukas Gäßler das Training.

Leonie Pieper vom Ruderclub Germania trumpfte dieses Jahr bei EM und WM auf. Archivfoto: RCGD/MeinRuderbild.de

Während andere schon so langsam mit Spekulatius und Schokokugeln Winterspeck anlegen, ist die 27-Jährige auf dem Weg Richtung Wettkampfgewicht. Bei 1,74 Meter Körpergröße sind 57 KIlogramm Körpergewicht nötig. Bis zum 30. November hat sie nicht mehr viel Zeit, aber sicher genug, um das zu schaffen. „Normalerweise dürfen wir bei der ersten Langstrecke 61 Kilo wiegen, bei der Langstrecke Anfang des Jahres 59 und erst im Mai sind 57 angesagt." Doch die frühe Olympiaqualifikationsregatta gibt dieses Mal einen anderen Takt vor.

Die Online-Abstimmung (möglich bis zum 1. Dezember) sowie alle Informationen zu den Nominierten gibt es unter: nrw-sportlerdesjahres.de

„Olympia ist noch ein großer Traum“

RUDERN Leonie Pieper ist als NRW-Sportlerin des Jahres nominiert. Ihr Ziel ist Tokio 2020.

Das Interview führte Norbert Krings

Leonie Pieper vom RC Germania wurde in diesem Jahr Vize-Europameisterin. Foto: RCGD/MeinRuderbild.de

Für Leonie Pieper ist es „eine große Ehre“, zu den Nominierten für den Felix-Award zu gehören. Das ist die Auszeichnung für die Sportler des Jahres in Nordrhein-Westfalen. Nur Oliver Fink, Kapitän von Fortuna Düsseldorf ist von den überregional bekannten Aktiven der NRW-Landeshauptstadt ebenfalls für diese Auszeichnung nominiert. Die 27-Jährige wurde 2019 Vize-Europameisterin im Leichtgewichts-Einer und holte bei der WM Bronze im Leichtgewichts-Vierer. Gewählt werden kann übrigens unter nrw-sportlerdesjahres.de. Wir sprachen mit der Ruderin vom RC Germania.

Frau Pieper, wie sehr freuen Sie sich auf die Olympischen Spiele?

Leonie Pieper: Noch ist die Teilnahme nicht ganz sicher. Aber grundsätzlich zählt Rudern zu den Kernsportarten bei Olympia. Das ist die letzte große Veranstaltung, die mir noch fehlt.

Wie groß sind denn Ihre Chancen, in Tokio dabei zu sein?

Pieper: Die Chance ist noch gegeben. Den Quotenplatz hat Deutschland in meiner Bootsklasse zwar nicht geschafft. Es gab sieben Direkt-Qualifikationsplätze, die keines der deutschen Boote erreicht hat. Es gibt noch die Möglichkeit der Nach-Qualifikation, um zu den Spielen zu kommen. Ich spüre eine ganz andere Anspannung in mir. Es geht jetzt mit der Vorbereitung schon viel früher zur Sache. Wir geben alles für diesen großen Traum, und es wäre enttäuschend, wenn es nicht klappen würde.

Sie trainieren jetzt also anders?

Pieper: Ja, das stimmt. Der Saisonverlauf ist auch ein anderer. Normalerweise ist der Saison-Höhepunkt erst im August. Jetzt müssen wir im Mai topfit sein.

Sie sind mit 27 Jahren noch jung. Wagen Sie einen weiteren Anlauf, bei Olympia zu starten, wenn es jetzt nicht klappt?

Pieper: Prinzipiell könnte ich noch weitermachen, das müsste ich mir dann noch überlegen.

Fühlen Sie sich in Düsseldorf ausreichend gefördert?

Pieper: Die Unterstützung ist super. Ich stamme ja aus Düsseldorf und es bedeutet mir viel, dass ich in meiner Heimatstadt gefördert werde. Ich bin froh, dass ich hier das Komplettprogramm habe aus Wohnen, Uni und Sport.

Uni und Leistungssport bekommen Sie unter einen Hut?

Pieper: Gerade mache ich noch ein Praktikum mit 32 Wochenstunden, das ist neben dem 20-stündigen Training nicht ganz ohne. Morgens um sechs Uhr geht es im Optimalfall aufs Wasser. Im Winter ist das etwas schwieriger und manchmal auch stupide, weil es sehr viel Ausdauertraining ist.

Wie unterstützt Sie Ihr Verein?

Pieper: Ich trainiere in Düsseldorf, bin in die Zentralisierung des Deutschen Ruderverbandes nicht so eingebunden, wie meine Vereinskollegin Leonie Menzel in Dortmund und Berlin. Wir Leichtgewichte müssen an keinen Stützpunkt. Das hat Vor- und Nachteile, weil man zuhause sein kann, aber nicht mit anderen Teamkollegen zusammen ist.

In Düsseldorf sind Sie auch im Stockheim-Team. Wie wichtig ist das und der Teamgedanke für Sie?

Pieper: Das ist superangenehm, weil man gut gefördert wird und sich hier im Team sehr gut austauschen kann. Es ist spannend, weil jede Sportart ihre Besonderheiten hat. Zudem fahre ich auch lieber in einem Boot im Team, weil ich mich da noch besser pushen kann.

Was bedeutet Ihnen die Nominierung zur NRW-Sportlerin des Jahres?

Pieper: Die Nominierung ist eine Wertschätzung, für die ich sehr dankbar bin. Mir bedeutet es auch deshalb besonders viel, weil es in NRW so viele erfolgreiche Sportlerinnen gibt, die diese Nominierung ebenfalls verdient hätten.